

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 37

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam Erzberger

Miesbach — Griesbach — Biberach,
Worte von Bedeutung.
Denkt man, was begeben sich
Dort bei Deutschlands Häutung.

Helferich und Ludendorff
Status quo ist schnuppe,
Spucken Frau respública
Schneidig in die Suppe.

Fehlt nur einer, der das Paar
Packt jetzt alle beede:
„Die gewürzt ihr den Brei —
Fressst ihn — stante pede!“

Aus der Schule

Lehrer: Was ist der Unterschied zwischen arm und reich?

Hansel: Die Reichen stinken, die Armen nicht!

Lehrer: Aber, Hansel, wie kann man nur so etwas sagen!

Hansel: Ja, Herr Lehrer, das ist wahr!
Wenn der alte Kobi und die Urschel vom Armenhaus an uns vorbeigehen,
rieche ich nichts; fahren aber die Reichen im Auto an mir vorüber, dann stinkt's!!

Sebo

3' Bären

Sommerende, Alstern blühen,
Blätter färben gelb und braun,
Alsternstrandbadabaleben
Im Begriff ist abzustau'n.

Sommerporträtfreudenende
Unaufhaltsam sicher naht,
Und die letzten Sommerpläne
Seht man rasch noch um zur Tat.

Bildersflugtag, Streiffluglose,
Rudersportfest-Wohlfensee,
Und im Schänzli, pro Vorarlberg,
Langweilt sich die Haute-volée.

Young Boys, Sparta-Ischchoslavisch,

Schuhballmatchen nicht ganz fair,

Selbst für Steiner-Goetheaner

Int'ressiert man sich schon mehr.

Auch die Bürger, die sonst fern sich
hielten, streng konservativer,

Haben mit den andern Bürgern

Demokratisch sich illert.

Sukkunftsverstervolkendränen

Man getrost ins Aug' nun schaut;

Kriegessteuererschauungsfragen

Auch hat niemand noch verdaut.

Idioti

Falsch verstanden

Die Primaner eines Gymnasiums dürfen mit dem Herrn „Ordinarius“ einen Mostausflug machen. Nachdem der zehnte Krug bereits geleert ist, meint der Herr Ordinarius, daß es jetzt genug sei, indem er den Schülern laut zurruft: „Sufficit!“ Der Wirt hat dies Wort auch gehört, aber offenbar falsch verstanden, denn er meinte gutmütig, indem er sich anschickte, noch einen Krug voll zu holen: „Jo frili, Herr Professor, sie suset's scho!“

21. Sch.

Aus Groß-Höttingen

Was mag die Stille vor dem Sturm bewirken?
Was ist in Sicht?
Said wird es wieder lesezirkeln —
Du ahnst es nicht!

e

Die Mode von Heute!

Wie herrlich ist es zuzusehen,
Wie Damen heut' spazieren gehen.
Ein Hut, voll Sterne, deckt das Söpfschen,
Sitz schief und tanzend auf dem Köpfchen;
Die Locken, die gelöst sind,
Sie flattern hoch im Maivenwind;
Verdecken ganz das kleine Ohr,
— Doch tritt die Nase kühn hervor.
Die dunklen, großen Augensterne
Blicken voll Sehnen in die Serne.
Die reizend, lächeln Rosenlippen,
Sie sind des Herzens weiche Klippen,
Die Wangen schimmern rosarot,
— Ein wenig Karmin macht nicht tot —
Ein Hauch von zartem Siederduft,
Erfüllt die schwüle Abendluft;
Der Schwanenhals glänzt frei und offen,
Läßt eine tiefe Liebe hoffen;
Die Bänder auf dem Schulterrahmen,
Sie halten fest und treu zusammen;
Der Busen hat 'was von Paris,
Drin schlägt ein Herz so himmlisch-füh;
Das enge Kleid — mon chère ami —
Reicht höchstens noch bis an das Knie.
Der Seidenstrumpf ist fein durchwoven,
Durch ihn darf leis der Nachtwind toben;
Die zierlich kleinen Süßchen ruhen
Sanft in den feinen, gelben Schuhen
(Mit einem stolzen Absatz dran!).
Ach ja —

Das Leben ist ja nur ein Wahn!
Die alte Zeit, sie ist vorbei,
Ein Hoch — der neuen Mode-rell!!

Sebo

Unter Freunden

„Also, du verdienst jetzt deinen Lebensunterhalt mit der Seder! Das ist ja schön!“

„Gewiß! Ich schreibe alle vierzehn Tage meinem Onkel Theodor einen Pumpbrief!“

21.

Völkerbund!!!

Der Völkerbund, der Völkerbund,
Er lebt, er lebt und ist gesund,
So daß ihm auch der Oberst' Rat
Mit einer kleinen Frage naht:
Wie denkt du über Schlecken,
Wie können wir genesen?
Vielleicht holt uns das Spanien
Vom Seuer die Kaftanien?
In Frankreich denk', ans grimmige,
Und zög' dich als Einslimmige!
Der Herr Quinones de Leon
Ist ellends nach Madrid davon,
Doch dortiges Erschauern
Läßt dankend ihn bedauern.
Herr Briand hatte schon entzückt
Sich auf das schöne Genf geblickt:
Du kennst Frankreich, Quinones,
Nun denke, sprich und schon' es.
Mit Trauer sieht er, Spanien schwankt,
Quinones hat schon abgedankt
Und schon in mildem Trab an
Rückt Ishii von Japan.
Wenn England dazu hohn lacht,
Säfft Briand gleich in Ohnmacht.

Traugott Unverstand

Lieber Nebelspalter!

Ich lese aus Paris: „Eine Ministerkrise steht bevor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Kabinettsbildung alle Minister Briand ihre Portemonnaie zur Verfügung stellen werden. Die Krise dürfte in diesem Salle nur einen Tag dauern!!“

Sebo

Meuchelmord

Siehst du, wie Mörder durch die Wälder schleichen?
O, armes deutsches Land,
Beschmutzt ist dein Gewand
Und schamhaft zittern deine alten Eichen!
Sagt scheint's, als wär' die wilde Zeit der Staufer
Zu euch zurückgekehrt,
Da man ein rohes Schwert
Und einen fellen Buben konnte kaufen.
Wer führte diesen falschen Weg die Jugend,
Dah' sie mit feigem Mut
Giert nach des Gegners Blut,
Weil dies ihr gilt für Ehre und für Tugend?
Verleumden, prügeln, rauben, rürgen, morden —
Des Krieges böse Saat
Wächst jetzt zur schlimmen Tat!
Was ist aus dir, o deutsches Land, geworden?

Snurks

Briefkasten der Redaktion



R. A. in J. Dem Erfinder der Gänsleberpastorei, einem gewissen Küchenmeister Klofe, der vielleicht mit dem Komponisten gleichen Namens verwandt ist, soll in Straßburg, der Stadt der Gänsleberpastorei, ein Denkmal gesetzt werden. Diele, für die neuen Elsäßer offenbar sehr dringliche Angelegenheit gibt der Wirtschaftszeitung Veranlassung, die Erfindung dieser kulinarischen Gourmandiserie mit der Erfindung des Schlehpulvers zu vergleichen, wobei sie zu dem frößlichen Schlupf kommt: „Über der Siegeszug der Gänsleberpastorei war menschlicher!“ Diesem so gelassen ausgesprochenen Wort dürfen die Gänsie kaum beispielhaft.

Mühli. Dah' Eg-Wilhelm im Lufschiff nach Berlinchen, einer Ortschaft in der Mark, gegondelt sei, ist natürlich aus — der Luft gegriffen.

R. h. in G. Im Seilleton der Zürcher Post war lehrhaft zu lesen: „Vieles, was dem Sturm dieser Tage entboren (1) ist“ u. s. w. Die neue Wendung entboren, die da geboren wurde, scheint entbehrlich, trotz ihrer verblüffenden Originalität.

Gwunderthi in G. Anthologia helvetica ist ganz im Gegenteil kein neues, von irgend einer erfundenen Apotheke erfundenes Abführmittel, sondern ein vielsprachiges schweizerisches Dichterbuch von Robert Säfl.

H. M. in G. In der Besprechung einer „fänzerischen“ Vorführung weiß die Zürcher Theater- und Konzert-Kundschau von „blondinen Rhythmen der schönen Partnerin“ zu berichten. Der Mann muß über ein äußerst scharf ausgebildetes Sehorgan verfügen.

Theaterfeuer in W. Aus dem Zürcher Theaterbüro wurde neulich anlässlich der Erstaufführung einer Schranken novità gemeldet: „Die Uraufführung kreierte Traute Karlse.“ Man kreiert sonst Rollen, nicht Stücke, wenigstens anderswo, aber in Eg-Limmat-Althen ist, scheint's, alles möglich. War doch anlässlich des Wolf-Gaßspiels in einem Zürcher Blatt zu lesen, daß dieser Kammeränger aus München „ein mit funkelnnder Stimme begabter Rittertenor“ (1) sei. Ob wohl so ein noch nicht dagefesener Rittertenor nur in Werken des verstorbenen bayrischen Komponisten Ritter („Der faule Hans“ etc.) auftritt?

G. h. in B. Wäre das nichts für Sie? War da lehrhaft folgende Anzeige zu lesen: „Idealie Heirat. Damen, welche trotz Reichtum nicht ganz glücklich sind, wenden sich vertrauensvoll“ usw. Tun Sie desgleichen und markieren Sie das Tüpfel auf dem i. Dann haben Sie die „Idealie Heirat“ in der Tasche wie ein Theaterloskäufser seine 50,000 Gränklein.

M. L. in St. „Pfarreinsatz“ ist in der Tat ein wenig schönes Wort, das an den „Einsatz“ beim Spiel erinnert und z. B. im Kanton Bern nicht bekannt ist. Im Gegensatz zu diesem „Pfarreinsatz“ müßte der Rücktritt resp. die Abschledepredigt eines Pfarrers „Pfarrausatz“ heißen. Einsicht in Umt lautet doch sonst wohl die Formel. Gruß ins Säulländli!

Anonymous hat Chancen, in den Papierkorb zu tanzen.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Grey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selinau 10.13